

Mergelschiefern auch die basalen, grauen, gefleckten Mergelkalke (Pr. 14. 7. 76/2, 4. 10. 76/5, 6. Eine Störung setzt sie von den liegenden, ca. 15 m mächtigen, roten, bioklastischen Mergeln und den darin eingeschalteten Knollenbrekzien des höheren Lias ab. Diesem Gestein entstammen *Harpoceratinae*, *Lytoceras fimbriatum*, *Acanthopleuroceras* sp. und *Atractites* sp. (det. R. SIEBER). Auch Nautiliden sind enthalten.

Wie an den Aufschlüssen an der Haselbach-Forststraße so finden sich auch im Plattenkalk der Zinkeneck-Forststraße, in 860 m Seehöhe neben megalodontenführenden Lagen dolomitische Lagen mit kleinen Gastropoden und mit bis zentimeterdicken, kohligen Tonmergellagen. An einem ca. 10 m mächtigen Schichtpaket läßt sich eine zunehmende Meeresvertiefung zur Zeit des Absatzes ablesen. Eine 3 m mächtige Riffkalkbank mit gegen oben dünnästelig werdenden Korallen wird von einer 3 m mächtigen, megalodontenreichen Kalkbank und diese von dünnbankigen, dunkelgrauen Mergelkalken überlagert; in der tiefsten Bank dieser Mergelkalke zeigen sich eckige Intraklasten.

Bericht 1976 über Aufnahmen im Kreide-Tertiärbecken von Gosau auf Blatt 95, St. Wolfgang

Von HEINZ A. KOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1976 wurde die Neuaufnahme des Oberkreide-Alttertiärbeckens von Gosau und Rußbach an 17 Tagen weitergeführt. Das schlecht aufgeschlossene Gebiet südlich der Bundesstraße zwischen Paß Gschütt und dem Nefgrabensystem wurde kartiert. Es tritt hier eine vollständige, aber tektonisch sehr stark gestörte Schichtfolge von den Kreuzgrabenschichten bis zu den Nierentaler Schichten auf. Weiters wurde die Kartierung der Ostseite des Gosautals bis in das Hintertal fortgesetzt. Dabei wurde die Abrißnische der Hangbewegung am Zwieselberg genauer erfaßt. Im Hintertal, im Bereich des Gosauschmieds, treten unterhalb der Glaselbachschichten ältere Schichtglieder hervor. Es sind dies einerseits stratigraphische Äquivalente der dunklen Kalkarenite des Biberecks, die hier neben Mollusken Brachiopoden- und Echinodermereste enthalten und damit eine Änderung der Fazies anzeigen. An wenigen Stellen sind auch die stratigraphisch tieferen Hangendpartien der Stöcklschichten aufgeschlossen, die die gleiche Fazies wie nördlich des Biberecks, mit Echinodermen, Ammoniten, doppelklappigen Gervillien und Inoceramen, zeigen.

Weiters wurden die Arbeiten an der biostratigraphischen und faziellen Definition der Schichtglieder mit Fossilauflösungen fortgesetzt. Erwähnt soll hier nur die Änderung in der stratigraphischen Deutung der isolierten Süßwasserschichten der Neualm bei Rußbach werden. Die gleiche Fauna, die von dort bekannt ist, tritt in kohligen Schichten auf, die im Randograbens innerhalb der Kreuzgrabenschichten neu aufgeschlossen wurden. Dies zeigt, daß auch an der Neualm Kreuzgrabenschichten oder stratigraphisch äquivalente Schichten auftreten, die in das Coniac einzustufen sind. Dies ist vor allem in Hinblick auf die Einstufung gleicher Faunen in Grünbach und Brandenberg von Bedeutung.

Bericht 1976 über Aufnahmen im Quartär auf Blatt 95, St. Wolfgang

Von DIRK VAN HUSEN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1976 wurde hauptsächlich der Bereich des Lammertales zwischen Annaberg und Abtenau kartiert. Dabei konnte die teilweise mächtige Auskleidung mit quartären Sedimenten des Tales genauer umrissen und in sich gegliedert werden.

Die ältesten Ablagerungen stellen meist schlecht bearbeitete Schotter dar, die einem reich gegliederten Relief aufliegen. Ihre Zusammensetzung ist sehr stark lokal vom jeweiligen Einzugsgebiet der Seitenbäche der Lammer beeinflusst.

Der Übergang dieser Schotter in die hangende Grundmoräne ist durchwegs scharf oder wird nur von gering mächtigen, schluffreichen Schottern markiert. In dem östlichen Seitenbach des Rauhen Baches bei Scheffen tritt im Hangenden der Schotter ein nennenswertes Schluffpaket auf, das auf eine völlige Abriegelung des Tales hinweist bevor das Gebiet dann gänzlich vom vorrückenden Gletscher überwältigt wurde.

Im Rain Graben sind in zwei Niveaus Schotter entwickelt, die eine fortschreitende Abriegelung dieses Seitentales in zwei Phasen anzeigen dürften. Demnach sind diese Schotter eine Verfüllung des Lammertales im Vorfeld der vorrückenden Gletscher, die in der weiteren Folge zum Eisstromnetz vereinigt das Tal weitgehend mit Grundmoräne auskleideten.

Die feinstoffreiche, dichte Grundmoräne des Hochglazials zeigt in ihrer Geschiebeverteilung eine deutliche Abhängigkeit vom Untergrund. Die vorherrschenden Geschiebe stellen die Gesteine der Werfener Zone dar, zu denen sich nur am Rand des Tales deutlich die Karbonate des Gosaukammes und Tennen Gebirges gesellen. Auffälligerweise finden sich trotz des unzweifelhaft mächtigen Eisstromes aus den Zentralalpen, der zum Hochglazial über die Lücke zwischen Gosaukamm und Tennen Gebirge nach Norden abfloß, in der Grundmoräne so gut wie keine Kristallingeschiebe. Dies deutet auch hier, ähnlich wie weiter im Osten (Mitterndorfer Becken, Trauntal), auf einen oberflächlichen Abfluß dieser Eismassen ohne nennenswerte Durchmischung mit den lokalen Eismassen hin.

Der mächtige Eisstrom hinterließ eine über große Strecken ideal ausgebildete Grundmoränenlandschaft mit Drumlins und langgestreckten, talparallelen Wällen, in deren System sich die Grundgebirgsauftragungen (Haselgebirge, Werfener Schichten) gut eingliedern (Wintersteller). Die Unterlagerung mit Haselgebirge kommt auch in dem häufigen Auftreten von Erdfällen zum Ausdruck.

Der Eiszerfall nach dem Hochglazial hinterließ in diesem Bereich nur selten Spuren. Ein größerer Eisrandkörper mit Schottern und Schluffen findet sich im oberen Neudegg Graben in ca. 980 m Höhe. In diesen Schottern finden sich aber im Gegensatz zur Grundmoräne viele Kristallingeschiebe, die vom abschmelzenden Ferneis der Zentralalpen stammen.

Aus der Periode des Spätglazials finden sich nur an zwei Stellen Moränenwälle. Es sind dies der geschlossene grobblockige Endmoränenwall im Weißen Bach, der vom Lokalglatscher aus dem großen Kar westlich der Bischofsmütze abgelagert wurde. Ebenso ist unterhalb Gwechenberg im Tal des Schmiedbachs am orographisch rechten Ufer ein Moränenwall mit daran anschließenden groben Schottern erhalten.

Blatt 96, Bad Ischl

Bericht 1976 über Aufnahmen im Mesozoikum des Salzkammergutes auf Blatt 96, Bad Ischl

Von WALTER FRIEDL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmsarbeiten wurden im Sommer 1976 mit der Kartierung des Gebietes östlich des Augsttales, das heißt, des Loserstockes sowie des Oberjurazuges des Tressensteins und der Trisselwand bis zum Ostrand des Kartenblattes, fortgesetzt.